

Landtagswahl 2012

Erste Analysen der Ergebnisse in Duisburg

Das vorläufige Ergebnis der Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen

Die bisherige rot-grüne Minderheitsregierung hat bei der Landtagswahl 2012 eine deutliche Mehrheit errungen. Nach dem vorläufigen amtlichen Endergebnis kommen SPD und GRÜNE zusammen auf über 50 Prozent der Stimmen. Verlierer ist die CDU mit erdrutschartigen Stimmenverlusten. Die PIRATEN ziehen erstmals in den Landtag ein. Der FDP gelang der Wiedereinzug in den Landtag, der LINKEN hingegen nicht.

Ob Richtungswahl, Testwahl für die Bundestagswahl 2013 oder die Wahl im bevölkerungsreichsten Bundesland – wie auch immer auf den 13. Mai 2012 geblickt wurde, eines ist klar: Die vorgezogene Landtagswahl in NRW war eines der politischen Großereignisse des Jahres.

Nach zwei Jahren Minderheitsregierung hat Rot-Grün in Nordrhein-Westfalen nun eine klare Mehrheit geschafft: nach dem vorläufigen amtlichen Endergebnis kommt die SPD auf 39,1 Prozent (+ 4,7 Prozentpunkte), die CDU auf 26,3 Prozent (- 8,2 Prozentpunkte). Die CDU stürzte regelrecht ab - sie muss ihr schlechtestes Ergebnis in der NRW-Geschichte verkraften. Als Konsequenz trat CDU-Landeschef Norbert Röttgen sehr zeitnah, nur neun Minuten nach der Schließung der Wahllokale, zurück.

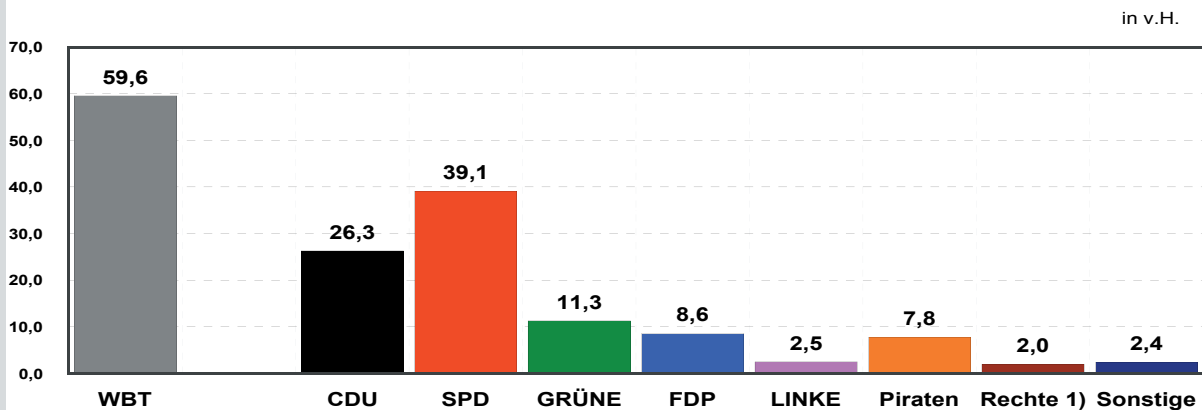
Die Grünen sind mit 11,3 Prozent (- 0,8 Prozentpunkte) drittstärkste Kraft. Die FDP mit Spitzenkandidat Christian Lindner liegt bei 8,6 Prozent (+ 1,9 Prozentpunkte). Die PIRATEN holen 7,8 Prozent (+ 6,3 Prozentpunkte) und

Landtagswahl 2012

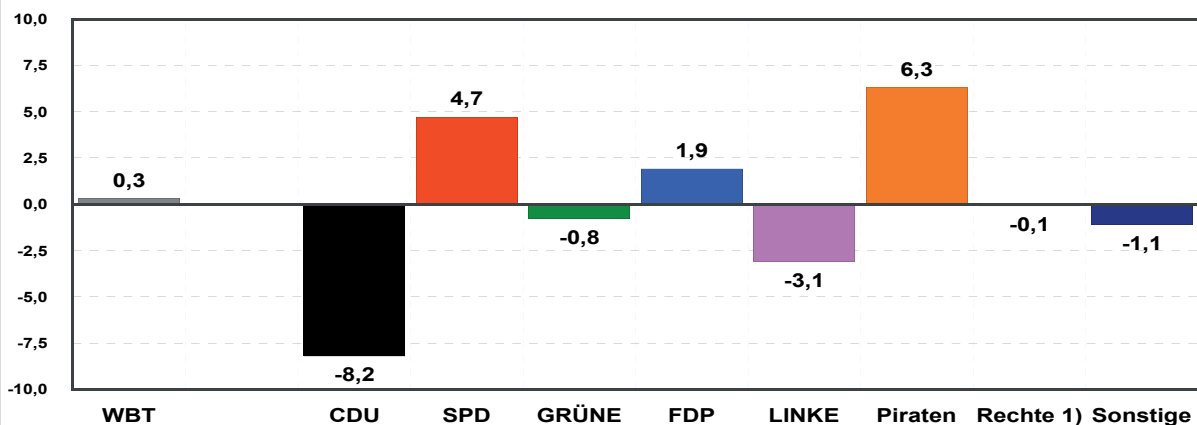
1

Das vorläufige Endergebnis für Nordrhein-Westfalen

Von den gültigen (Zweit-)Stimmen entfielen auf die...



Veränderungen zur Landtagswahl 2010 (Prozentpunkte)



1) LW 2012: NPD, pro NRW; LW 2010: REP, NPD, pro NRW

ziehen zum ersten Mal in den nordrhein-westfälischen Landtag ein. Damit setzten sie ihre Erfolgsserie fort und ziehen in das vierte Landesparlament in Folge ein. Die LINKE vereint 2,5 Prozent (- 3,1 Prozentpunkte) der Stimmen auf sich und ist damit nicht mehr im NRW-Landtag vertreten. 5,6 Prozent hatte die Linkspartei bei der Landtagswahl 2010 erreicht und war erstmals als Fraktion in den Düsseldorfer Landtag eingezogen.

Die anderen Parteien kommen insgesamt auf 4,4 Prozent (vgl. auch Abb. 1). Im Düsseldorfer Landtag sind damit fünf Fraktionen vertreten.

Damit hat Rot-Grün die Mehrheit der 237 Sitze im Düsseldorfer Landtag und kann die Regierung fortsetzen. Im Gegensatz zur Minderheitsregierung der letzten zwei Jahre kann die Koalition diesmal mit 128 Sitzen auf eine deutliche parlamentarische Mehrheit bauen. Aus dem vorläufigen amtlichen Endergebnis ergibt sich folgende Sitzverteilung mit Überhangmandaten und Ausgleichmandaten: SPD 99, CDU 67, Grüne 29, FDP 22 und Piraten 20. Rot-

Grün hat damit eine komfortable Mehrheit im Parlament. Für die Steuerzahler ist das neue „Riesenparlament“ allerdings teuer. Da jedem der 56 zusätzlichen Parlamentarier Diäten von rund 10.000 € zustehen und überdies MitarbeiterInnen sowie weitere Aufwendungen finanziert werden müssen, fallen unvorhergesehene Kosten von ca. zwölf Millionen Euro pro Jahr an.

Die Wahlbeteiligung betrug 59,6 Prozent. Sie liegt damit nur unwesentlich höher als bei der Landtagswahl 2010. Damals wählten 59,3 Prozent der Wahlberechtigten in Nordrhein-Westfalen.

17 Parteien stellten sich mit Landeslisten zur Wahl, insgesamt bewarben sich 1.085 Frauen und Männer um ein Direktmandat. Dabei war der Wahlkampf extrem kurz: Nur 60 Tage hatten die Bewerber Zeit, sich den Wählern vorzustellen. Denn nach der überraschenden Landtagsauflösung im Anschluss an die in der 2. Lesung gescheiterte Haushaltsabstimmung am 14. März dieses Jahres war die vorgezogene Neuwahl nötig geworden.

Das endgültige Ergebnis der Landtagswahl in Duisburg

Bei der Landtagswahl am 13. Mai 2012 waren 340.508 Duisburgerinnen und Duisburger im Alter von 18 Jahren und älter sowie mit deutscher Staatsangehörigkeit wahl-

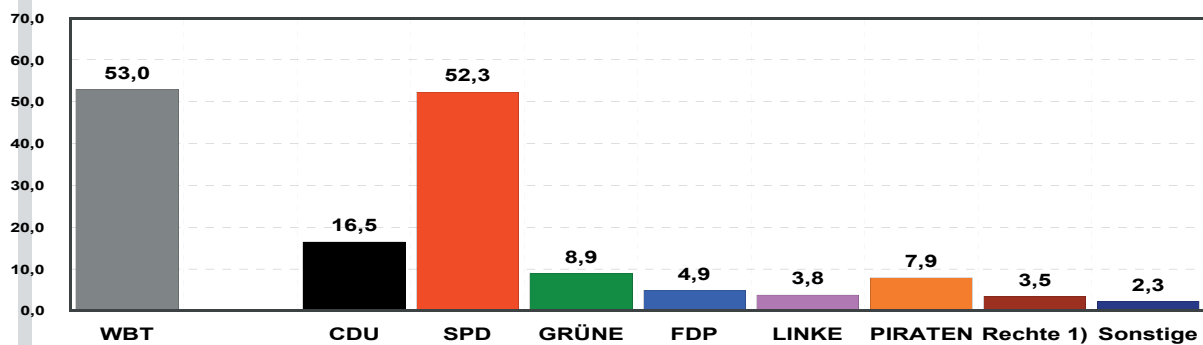
berechtigt, darunter rd. 8.800 Erstwähler. Die Wahlbeteiligung erreichte 53,0 % und lag damit 1,2 Prozentpunkte unterhalb des Wertes der letzten Landtagswahl vor zwei

Landtagswahl 2012

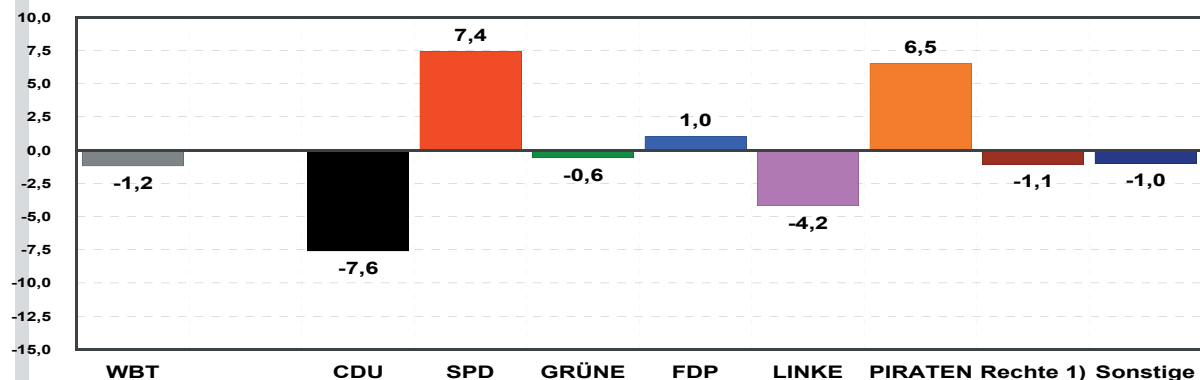
2

Das amtliche Duisburger Endergebnis

Von den gültigen (Zweit-)Stimmen entfielen auf die ... (in v.H.)



Veränderungen zur Landtagswahl 2010 (in Prozentpunkten)



1) LW 2012: NPD, pro NRW; LW 2010: REP, NPD, pro NRW

Jahren. 21,2 % der Wähler entschieden sich diesmal für die Briefwahl (plus 1,7 %-Punkte).

Insgesamt 24 verschiedene Kandidatinnen und Kandidaten von CDU, SPD, GRÜNEN, FDP, LINKEN und PIRATEN traten als Direktkandidaten zur Wahl an (Erststimme). Mit der Zweitstimme konnten sich die Wählerinnen und Wähler für eine Partei entscheiden. Hier waren insgesamt 17 Parteien bzw. Wählervereinigungen in den vier Duisburger Landtagswahlkreisen vertreten.

Die SPD errang insgesamt 52,3 % der Zweitstimmen (vgl. Tab. 1 und Abb. 2). Das sind 7,4 Prozentpunkte mehr als noch bei der Landtagswahl 2010. Mit diesem Stimmenanteil hat die Duisburger SPD den seit 1985 feststellbaren Abwärtstrend gestoppt. Auf die CDU entfielen 16,5 %, das bedeutet einen Rückgang um 7,6 Prozentpunkte gegenüber der letzten Landtagswahl. Die Duisburger CDU liegt

damit nicht nur unterhalb des niedrigen Niveaus der 80er und 90er Jahre, mit nur 16,5 % der gültigen Stimmen hat die Partei ihr bisher schlechtestes Ergebnis in Duisburg eingefahren. Das politische Geschehen im Vorfeld der Abwahl des CDU-Oberbürgermeisters dürfte hier – neben der landespolitischen Kandidatensituation – weitere Spuren hinterlassen haben.

Die GRÜNEN erzielten 8,9 %, also 0,6 Punkte weniger als vor zwei Jahren. Der FDP-Anteil stieg um 1,0 Punkte auf nun 4,9 %. Die LINKE erreichte diesmal 3,8 % und damit 4,2 Prozentpunkte weniger als bei der Landtagswahl in 2010. Auf die „Rechten“ entfielen insgesamt 3,5 % (NPD: 0,7 %, pro NRW: 2,8 %), damit insgesamt 1,1 Punkte weniger als zuletzt. Mit 7,9 % der gültigen Stimmen haben die PIRATEN 6,5 Prozentpunkte mehr erzielt als noch bei der letzten Landtagswahl. Damit haben sich die PIRATEN nicht nur bundes- und landesweit sondern auch in Duis-

Tabelle 1: Amtliches Endergebnis der Landtagswahl 2012 (Erst- und Zweitstimmen) und Vergleich mit der Landtagswahlergebnis 2010 in Duisburg (nur Zweitstimmen)

	Ergebnis				Veränderung	
	Landtagswahl 2012		Landtagswahl 2010		abs.	%-Punkte
	abs.	%	abs.	%		
Wahlberechtigte	340 508	100,0	344 154	100,0	-3 646	-
Wähler	180 471	53,0	186 665	54,2	-6 194	-1,2
davon Briefwähler	38 253	21,2	36 335	19,5	1 918	1,7
gültige Erststimmen	177 352	100,0	-	-	-	-
davon SPD	100 048	56,4	-	-	-	-
CDU	36 029	20,3	-	-	-	-
FDP	5 446	3,1	-	-	-	-
GRÜNE	12 346	7,0	-	-	-	-
DIE LINKE	7 321	4,1	-	-	-	-
PIRATEN	16 162	9,1	-	-	-	-
gültige Zweitstimmen	177 723	100,0	184 005	100,0	-6 282	-
davon SPD	92 925	52,3	82 532	44,9	10 393	7,4
CDU	29 384	16,5	44 331	24,1	-14 947	-7,6
FDP	8 756	4,9	7 242	3,9	1 514	1,0
GRÜNE	15 827	8,9	17 521	9,5	-1 694	-0,6
DIE LINKE	6 675	3,8	14 657	8,0	-7 982	-4,2
PIRATEN	13 979	7,9	2 561	1,4	11 418	6,5
NPD	1 201	0,7	1 488	0,8	- 287	-0,1
REP	-	-	673	0,4	-	-
pro NRW	4 924	2,8	6 898	3,8	-1 974	-1,0
Sonstige	4 052	2,3	6 102	3,3	-2 050	-1,0

Landtagswahl 2012

Endgültige Wahlergebnisse in den Duisburger Landtagswahlkreisen

in v.H.

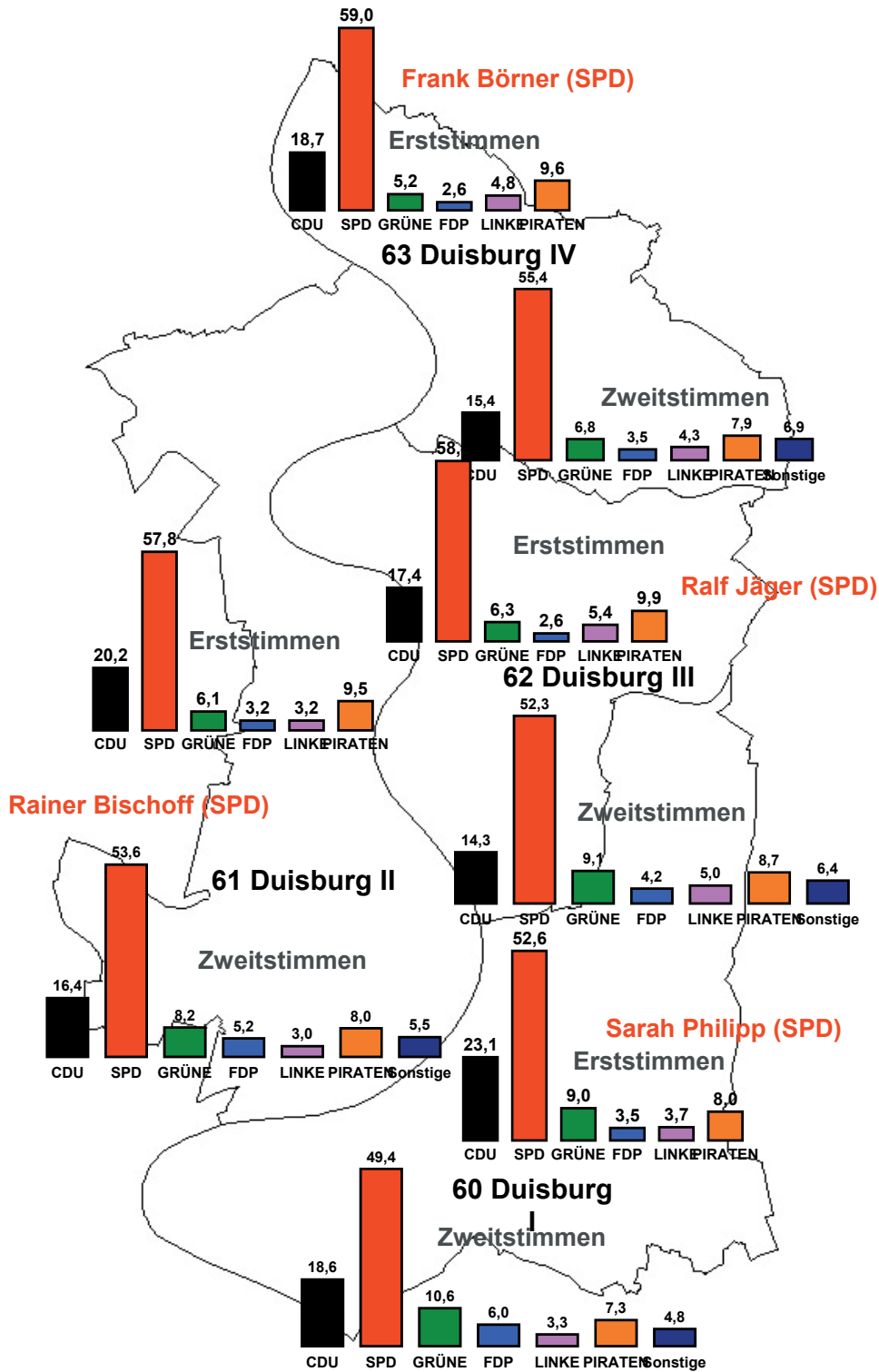


Tabelle 2a: Amtliches Endergebnis der Landtagswahl 2012 in den Duisburger Landtagswahlkreisen und Vergleich mit dem Landtagswahlergebnis 2010

	Ergebnis				Veränderung	
	Landtagswahl 2012		Landtagswahl 2010			
	abs.	%	abs.	%	abs.	%-Punkte
Wahlkreis 60 Duisburg I (Süd)						
Wahlberechtigte	100 866	100,0	101 403	100,0	- 537	-
Wähler	61 555	61,0	62 771	61,9	-1 216	-0,9
davon Briefwähler	14 424	23,4	14 345	22,9	79	0,5
gültige Erststimmen	60 651	100,0	-	-	-	-
davon SPD	31 929	52,6	-	-	-	-
CDU	13 984	23,1	-	-	-	-
FDP	2 126	3,5	-	-	-	-
GRÜNE	5 482	9,0	-	-	-	-
DIE LINKE	2 248	3,7	-	-	-	-
PIRATEN	4 882	8,0	-	-	-	-
gültige Zweitstimmen	60 746	100,0	62 043	100,0	-1 297	-
davon SPD	30 003	49,4	25 545	41,2	4 458	8,2
CDU	11 303	18,6	17 214	27,7	-5 911	-9,1
FDP	3 662	6,0	2 690	4,3	972	1,7
GRÜNE	6 441	10,6	7 168	11,6	- 727	-1,0
DIE LINKE	2 003	3,3	4 277	6,9	-2 274	-3,6
NPD	283	0,5	338	0,5	- 55	0,0
REP	-	-	215	0,3	-	-
pro NRW	1 414	2,3	1 821	2,9	- 407	-0,6
PIRATEN	4 410	7,3	990	1,6	3 420	5,7
Sonstige	1 227	2,0	1 785	2,9	- 558	-0,9
Direkt gewählt: Sarah Philipp, SPD						
Wahlkreis 61 Duisburg II (West)						
Wahlberechtigte	81 559	100,0	81 912	100	- 353	-
Wähler	45 939	56,3	47 275	57,7	-1 336	-1,4
davon Briefwähler	9 301	20,2	8 617	18,2	684	2,0
gültige Erststimmen	45 138	100,0	-	-	-	-
davon SPD	26 105	57,8	-	-	-	-
CDU	9 125	20,2	-	-	-	-
FDP	1 447	3,2	-	-	-	-
GRÜNE	2 731	6,1	-	-	-	-
DIE LINKE	1 424	3,2	-	-	-	-
PIRATEN	4 306	9,5	-	-	-	-
gültige Zweitstimmen	45 255	100,0	46 650	100	-1 395	-
davon SPD	24 265	53,6	21 254	45,6	3 011	8,0
CDU	7 421	16,4	11 158	23,9	-3 737	-7,5
FDP	2 361	5,2	2 111	4,5	250	0,7
GRÜNE	3 708	8,2	4 346	9,3	- 638	-1,1
DIE LINKE	1 372	3,0	3 328	7,1	-1 956	-4,1
NPD	259	0,6	307	0,7	- 48	-0,1
REP	-	-	155	0,3	-	-
pro NRW	1 273	2,8	1 879	4	- 606	-1,2
PIRATEN	3 624	8,0	580	1,2	3 044	6,8
Sonstige	972	2,1	1 532	2,3	- 560	-0,2
Direkt gewählt: Rainer J. Bischoff, SPD						

Tabelle 2b: Amtliches Endergebnis der Landtagswahl 2012 in den Duisburger Landtagswahlkreisen und Vergleich mit dem Landtagswahlergebnis 2010

	Ergebnis				Veränderung	
	Landtagswahl 2012		Landtagswahl 2010			
	abs.	%	abs.	%	abs.	%-Punkte
Wahlkreis 62 Duisburg III (Mitte)						
Wahlberechtigte	77 088	100,0	78 693	100,0	-1 605	-
Wähler	35 066	45,5	36 744	46,7	-1 678	-1,2
davon Briefwähler	7 122	20,3	6 510	17,7	612	2,6
gültige Erststimmen	34 374	100,0	-	-	-	-
davon SPD	20 086	58,4	-	-	-	-
CDU	5 964	17,4	-	-	-	-
FDP	888	2,6	-	-	-	-
GRÜNE	2 181	6,3	-	-	-	-
DIE LINKE	1 867	5,4	-	-	-	-
PIRATEN	3 388	9,9	-	-	-	-
gültige Zweitstimmen	34 450	100,0	36 065	100,0	-1 615	-
davon SPD	18 023	52,3	16 515	45,8	1 508	6,5
CDU	4 931	14,3	7 657	21,2	-2 726	-6,9
FDP	1 443	4,2	1 249	3,5	194	0,7
GRÜNE	3 151	9,1	3 210	8,9	- 59	0,2
DIE LINKE	1 714	5,0	3 631	10,1	-1 917	-5,1
NPD	304	0,9	405	1,1	- 101	-0,2
REP	-	-	136	0,4	-	-
pro NRW	1 022	3,0	1 377	3,8	- 355	-0,8
PIRATEN	2 987	8,7	559	1,5	2 428	7,2
Sonstige	875	2,5	1 326	3,7	- 451	-1,2
Direkt gewählt: Ralf Jäger, SPD						
Wahlkreis 63 Duisburg IV (Nord)						
Wahlberechtigte	80 995	100,0	82 146	100	-1 151	-
Wähler	37 911	46,8	39 875	48,5	-1 964	-1,7
davon Briefwähler	7 406	19,5	6 863	17,2	543	2,3
gültige Erststimmen	37 189	100,0	-	-	-	-
davon SPD	21 928	59,0	-	-	-	-
CDU	6 956	18,7	-	-	-	-
FDP	985	2,6	-	-	-	-
GRÜNE	1 952	5,2	-	-	-	-
DIE LINKE	1 782	4,8	-	-	-	-
PIRATEN	3 586	9,6	-	-	-	-
gültige Zweitstimmen	37 272	100,0	39 247	100	-1 975	-
davon SPD	20 634	55,4	19 218	49,0	1 416	6,4
CDU	5 729	15,4	8 302	21,2	-2 573	-5,8
FDP	1 290	3,5	1 192	3	98	0,5
GRÜNE	2 527	6,8	2 797	7,0	- 270	-0,2
DIE LINKE	1 586	4,3	3 421	8,7	-1 835	-4,4
NPD	355	1,0	438	1,1	- 83	-0,1
REP	-	-	167	0,4	-	-
pro NRW	1 215	3,3	1 821	4,6	- 606	-1,3
PIRATEN	2 958	7,9	432	1,1	2 526	6,8
Sonstige	978	2,6	1 459	3,7	- 481	-1,1
Direkt gewählt: Frank Börner, SPD						

burg zu einem ernst zu nehmenden politischen Faktor entwickelt.

Wieder einmal gingen alle vier Duisburger Direktmandate an die SPD. In den Landtagswahlkreisen Nord und Mitte lag die Wahlbeteiligung jeweils unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt (vgl. Tab. 2a und 2b; Abb. 3). Das beste Ergebnis erzielte der erstmals angetretene Frank Börner von der SPD im nördlichen Wahlkreis 63 (Duisburg IV) mit 59,0 % der Erststimmen, gefolgt von Ralf Jäger (SPD) im Wahlkreis 62 (Duisburg III) mit 58,4 %. Im westlichen Wahlkreis 61 (Duisburg II) siegte Rainer J. Bischoff (SPD) mit 57,8 %. Mit deutlichem Vorsprung konnte die auch erstmals angetretene Sarah Phillipp (SPD) ihren Wahlkreis 60 (Duisburg I) erobern. Sie kam auf 52,6 %, während ihre CDU-Kontrahentin Petra Vogt 23,1 % erreichte. Neben diesen vier sozialdemokratischen Direktkandidaten werden weitere drei Duisburgerinnen und Duisburger über

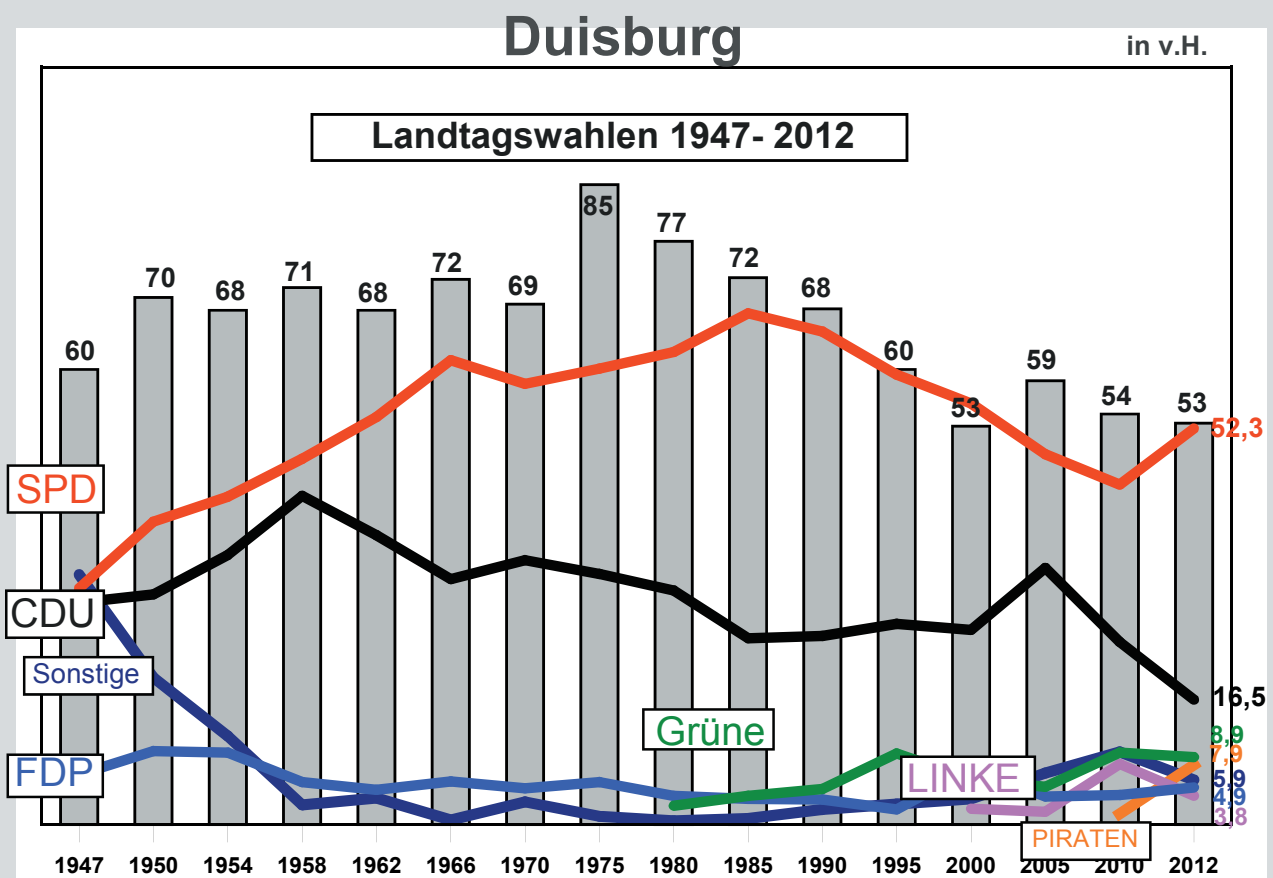
ihre Landeslisten im neuen Landtag vertreten sein: Petra Vogt (CDU), Dr. Birgit Beisheim (GRÜNE) und Holger Eilerbrock (FDP).

Ein Abgleich des erreichbaren Wählerpotentials (anhand der Ergebnisse vorhergehender Wahlen) mit den tatsächlich erhaltenen Wählerstimmen bei der Landtagswahl 2012 macht deutlich, dass SPD sowie FDP und „Sonstige“ (hier wohl v.a. die PIRATEN) ihre Wähler gegenüber der letzten Landtagswahl in 2010 erfolgreicher mobilisieren konnten (vgl. auch Abb. 5). Im Kontrast hierzu verweisen die Ausschöpfungspotentiale der LINKEN und der CDU auf eine eher suboptimale Mobilisierung ihrer Wähler.

Landtagswahl 2012

4

Wahlbeteiligung und Stimmenanteile der Parteien



Stadt Duisburg, Stabsstelle für Wahlen, Europaangelegenheiten und Informationslogistik.....

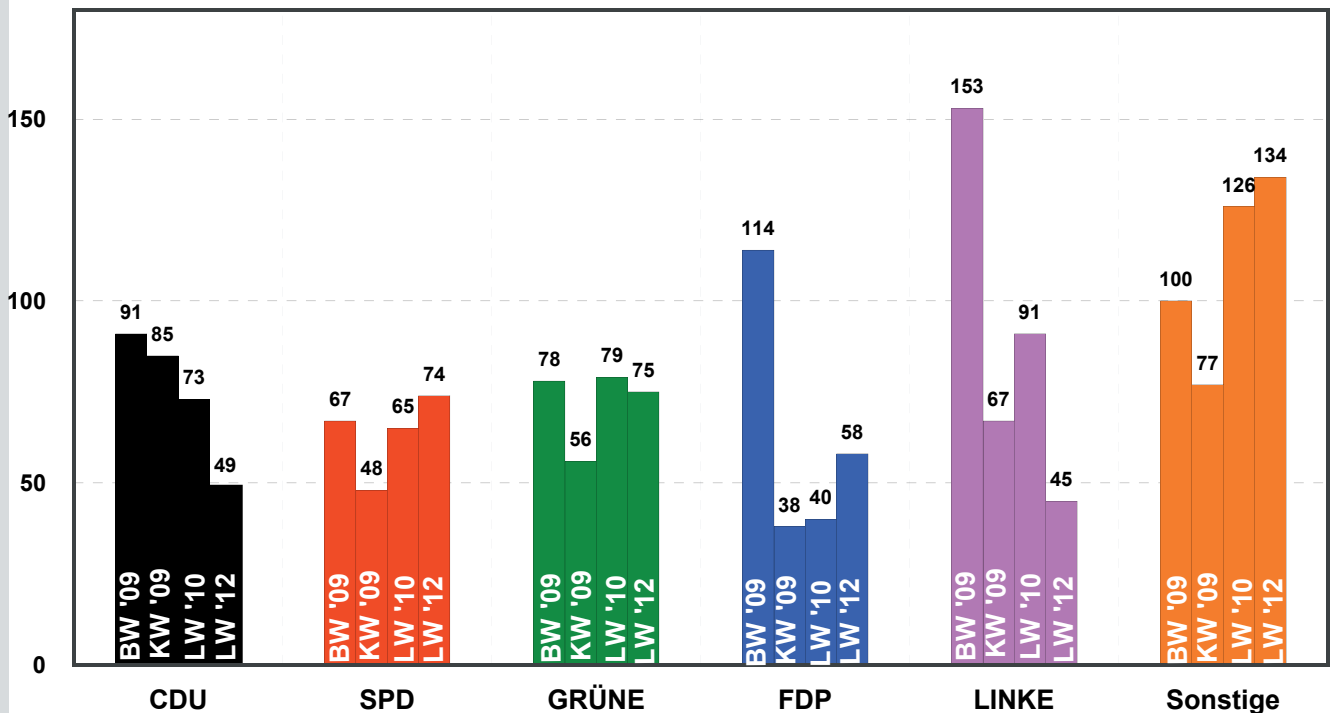


Landtagswahl 2012

5

Mobilisierung des Wählerpotenzials in Duisburg

Landtagswahl 2012 - Bundestagswahl 2009 - Kommunalwahl 2009 - Landtagswahl 2010



*) Mobilisierungsquoten über 100 % verweisen auf Wählerwanderungsbewegungen

Stadt Duisburg, Stabsstelle für Wahlen, Europaangelegenheiten und Informationslogistik.....



Die Duisburger Ergebnisse im Städtevergleich

Der Vergleich des Ergebnisses in Duisburg mit den Ergebnissen in den anderen 22 ausgesuchten Großstädten Nordrhein-Westfalens bei der Landtagswahl 2012 lässt die Besonderheiten der Duisburger Wählerentscheidungen zum Vorschein treten (vgl. Tab. 3).

So erreichte die SPD in Duisburg mit 52,3% der gültigen Stimmen das beste Ergebnis unter den NRW-Großstädten. Dagegen erreichte in keiner der verglichenen Städte die CDU mit 16,5% so wenig prozentuale Anteile der Stimmen wie in Duisburg.

Nur Gelsenkirchen (52,4%) verzeichnet eine niedrigere Wahlbeteiligung als Duisburg mit 53,0%. Ebenfalls an zweiter Stelle hinter Bielefeld mit 4,3% landete Duisburg neben Mülheim/Ruhr und Wuppertal mit 3,8% der Stimmen bei dem Wahlergebnis der LINKEN.

Ihr vierschlechtestes Ergebnis erzielten die GRÜNEN in Duisburg mit 8,9% der Stimmen. In Bochum und Dort-

mund blieben die GRÜNEN mit je 13% der Stimmen bei leichten Verlusten zweistellig. Das gilt auch für alle weiteren kreisfreien Städte einschließlich der Großstädte, die der Rheinschiene zugeordnet werden. Nicht mehr zweistellig ist das Ergebnis der GRÜNEN in Mönchengladbach (9,8%), wo die GRÜNEN Verluste im Vergleich mit der Landtagswahl NRW 2010 in Höhe von -1,3 Prozentpunkten hinnehmen mussten.

Ihr vierschlechtestes Ergebnis unter den 23 NRW-Großstädten erzielte in Duisburg mit 4,9% auch die FDP und blieb damit weit hinter dem Durchschnitt der Städte von insgesamt 8,4% zurück. Das Duisburger Ergebnis der PIRATEN liegt mit 7,9% nur leicht unter dem Durchschnitt aller Städte (8%). Beim Ergebnis der PIRATEN ist überhaupt die vergleichsweise gleichmäßige Verteilung der Stimmen in den NRW-Städten und die relativ geringe Spreizung zwischen 6,4% der Stimmen in Münster, ihrem schlechtesten Wert, und 9,6% der Stimmen in Solingen, ihrem besten Ergebnis, erwähnenswert.

**Tabelle 3: Die vorläufigen Landtagswahlergebnisse 2012 in den Großstädten Nordrhein-Westfalens
und Vergleich mit den Ergebnissen der Landtagswahl 2010**

Stadt	Wahlbe- teiligung	Stimmenanteile													
		CDU		SPD		GRÜNE		FDP		LINKE		PIRATEN		Sonstige	
		L' 12	Diff.	L' 12	Diff.	L' 12	Diff.	L' 12	Diff.	L' 12	Diff.	L' 12	Diff.	L' 12	Diff.
Rheinschiene															
Bonn	65,3	22,6	-9,9	30,3	3,4	18,3	-0,6	13,9	4,4	2,8	-2,2	7,5	5,1	4,6	-0,2
Düsseldorf	60,8	25,7	-9,3	34,1	5,1	13,9	-1,3	12,7	4,0	3,0	-3,0	7,3	5,5	3,3	-1,0
Köln	59,3	19,3	-8,3	35,4	4,4	19,6	-1,0	9,8	2,7	3,4	-3,1	8,1	6,3	4,4	-1,0
Krefeld	56,7	24,2	-9,9	38,0	5,6	11,7	-1,4	10,9	2,6	2,6	-3,2	8,5	7,2	4,1	-0,9
Leverkusen	57,6	24,2	-8,1	39,0	4,2	11,7	-0,4	9,0	2,3	2,5	-2,8	7,9	6,3	5,7	-1,5
Mönchengladbach	53,2	28,8	-10,0	36,1	6,7	9,8	-1,3	9,6	1,7	2,5	-3,6	8,1	6,5	5,1	0,0
Ruhrgebiet															
Bochum	60,7	18,0	-6,9	46,7	3,2	13,0	0,1	5,6	1,4	3,7	-3,6	8,5	6,4	4,5	-0,6
Bottrop	60,3	20,4	-7,0	50,1	3,7	7,9	-0,2	5,3	1,2	2,7	-3,8	7,7	6,3	5,9	-0,2
Dortmund	55,9	17,5	-8,5	47,0	5,0	13,0	-0,6	6,2	1,4	3,3	-3,8	8,8	6,9	4,2	-0,4
Duisburg	53,0	16,5	-7,5	52,3	7,4	8,9	-0,6	4,9	1,0	3,8	-4,2	7,9	6,5	5,8	-2,6
Essen	58,8	20,0	-8,8	45,0	4,5	12,0	0,0	7,5	2,1	2,9	-3,6	7,8	6,5	4,8	-0,7
Gelsenkirchen	52,4	17,8	-6,0	50,7	2,8	8,1	0,6	4,4	0,8	3,2	-4,0	8,4	6,9	7,4	-1,1
Hagen	54,4	22,4	-7,6	44,1	4,6	9,7	-0,2	7,1	1,7	2,7	-3,4	8,3	6,5	5,7	-1,6
Hamm	57,6	25,3	-8,0	47,8	6,1	7,5	-0,7	5,8	0,9	2,4	-4,0	7,3	5,6	3,9	0,1
Herne	55,8	17,5	-5,4	50,5	2,7	8,8	0,2	4,5	0,4	3,8	-4,1	9,1	6,9	5,8	-0,7
Mülheim/Ruhr	62,4	18,8	-9,8	46,3	5,2	12,3	-0,2	8,9	3,0	2,4	-3,3	7,2	5,3	4,1	-0,2
Oberhausen	57,2	17,5	-6,7	51,2	3,1	9,2	-0,6	4,4	0,4	3,2	-3,8	9,0	7,4	5,5	0,2
Andere kreisfreie Städte															
Aachen	62,7	24,3	-8,8	31,5	3,3	18,3	-0,5	9,6	2,7	3,1	-2,9	9,4	5,8	3,8	0,4
Bielefeld	61,2	22,5	-6,7	38,8	3,4	15,9	-0,9	7,1	2,0	4,3	-3,4	7,4	5,9	4,0	-0,3
Münster	68,1	26,2	-8,6	33,3	4,8	19,4	-0,9	9,8	2,6	2,4	-2,4	6,4	4,5	2,5	0,0
Remscheid	55,1	23,5	-9,0	37,9	4,0	10,1	-0,5	10,0	2,3	2,8	-3,7	8,6	7,1	7,1	-0,2
Solingen	58,6	23,2	-8,8	37,4	5,1	11,8	-0,8	10,2	1,8	2,5	-4,2	9,6	7,8	5,3	-0,9
Wuppertal	56,8	19,2	-8,9	40,0	5,2	14,0	-0,3	9,5	2,9	3,8	-4,2	8,4	6,4	5,1	-1,1
Städte insgesamt	58,6	21,1	-8,3	40,9	4,4	13,7	-0,5	8,4	2,2	3,1	-3,5	8,0	6,2	4,8	-0,5
NRW	59,6	26,3	-8,3	39,1	4,6	11,3	-0,8	8,6	1,9	2,5	-3,1	7,8	6,2	4,4	-0,5

Anm.: Beim Duisburger Ergebnis handelt es sich um das Amtliche Endergebnis.

Die Ergebnisse in den Duisburger Parteihochburgen

Die Betrachtung der Wahlergebnisse der Parteien in ihren eigenen Parteihochburgen und denen der anderen Parteien gibt Hinweise auf Kontinuitäten und Veränderungen im Votum ihrer Wählerschaft.

Zunächst erlaubt sie Einblicke in Bezug auf die Mobilisierung der eigenen Stammwählerschaft der Parteien. Darüber hinaus weist eine solche Auswertung darauf hin, in welchem Umfang es einzelnen Parteien gelungen ist, in der Wählerschaft anderer Parteien zu ‚wildern‘. Dies ist von besonderer Bedeutung, wenn sich aktuelle Verschiebungen in der Parteienlandschaft und im Wählerverhalten ergeben, etwa dadurch, dass neue Parteien die politische Arena betreten.

Die im Folgenden betrachteten Parteihochburgen werden aufgrund der 5 Kommunalwahlbezirke gebildet, in denen die ausgewählten Parteien bei den letzten Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen ihre besten Wahlergebnisse erzielt haben. Einbezogen wurden erstmals die PIRATEN.

Die Wahlbeteiligung war in allen Hochburgen niedriger als bei der Landtagswahl 2010 (siehe Tab. 4 und Abb. 6). In den SPD-Hochburgen ist sie mit -1,6 % überdurchschnittlich zurückgegangen. In den PIRATEN-Hochburgen ist die Wahlbeteiligung nur relativ schwach gesunken (-0,7 %); den PIRATEN ist es also gelungen, ihre Wähler ähnlich zu motivieren wie 2010.

Die SPD, die insgesamt auf Landes- und städtischer Ebene stark zugelegt hat, kann in ihren Hochburgen nur unterdurchschnittliche Zuwächse realisieren (6,5 %), während sie in den Hochburgen der CDU und FDP relativ deutlich zugewonnen hat (8,9 bzw. 8,5 %).

Auch die insgesamt deutlichen Verluste der CDU sind nochmals ausgeprägter in ihren eigenen Parteihochburgen (-10,1 %) und denen der FDP (-9,5 %). Augenscheinlich ist es ihr nur unzureichend gelungen, ihr eigenes Wählerpotential auszuschöpfen. Unterdurchschnittlich ausgeprägt sind dagegen ihre Verluste in den SPD-Hochburgen.

Die GRÜNEN, die ihr Ergebnis gegenüber 2010 auch in Duisburg leicht verschlechtert haben, können allein in den Parteihochburgen der LINKEN Zugewinne erzielen (0,5 %). Besonders deutliche Verluste müssen sie in den CDU- und FDP-Hochburgen hinnehmen (-1,2 %).

Die Zugewinne der FDP weisen eine starke Polarisierung zwischen den Parteihochburgen auf: deutlich überdurchschnittliche Zugewinne kann sie in den eigenen Hochburgen und denjenigen der CDU und der GRÜNEN realisieren; in den SPD-Hochburgen erreicht sie hingegen keine Verbesserung gegenüber 2010, und auch in den PIRATEN- und LINKEN-Hochburgen gewinnt sie nur geringfügig hinzu.

Die LINKE verliert in allen Parteihochburgen deutlich an Stimmen; auch in ihren eigenen Hochburgen muss sie dabei überdurchschnittlich starke Verluste hinnehmen. Ihre Verluste sind am geringsten in den CDU- und FDP-Hochburgen (-3,0 % bzw. -3,1 %), also dort, wo sie grundsätzlich am schwächsten verankert ist.

Besondere Aufmerksamkeit richtet sich bei dieser Wahl selbstverständlich auf die PIRATEN. Ihre insgesamt sehr starken Zuwächse verteilen sich relativ gleichmäßig auf alle Parteihochburgen; die Piraten gewinnen aber eindeutig stärker im ‚linken Spektrum‘ hinzu (mit 9,1 % besonders deutlich bei den LINKEN), und unterdurchschnittlich bei den ‚konservativen‘ Parteien (CDU: 5,4 %; FDP: 5,8 %).

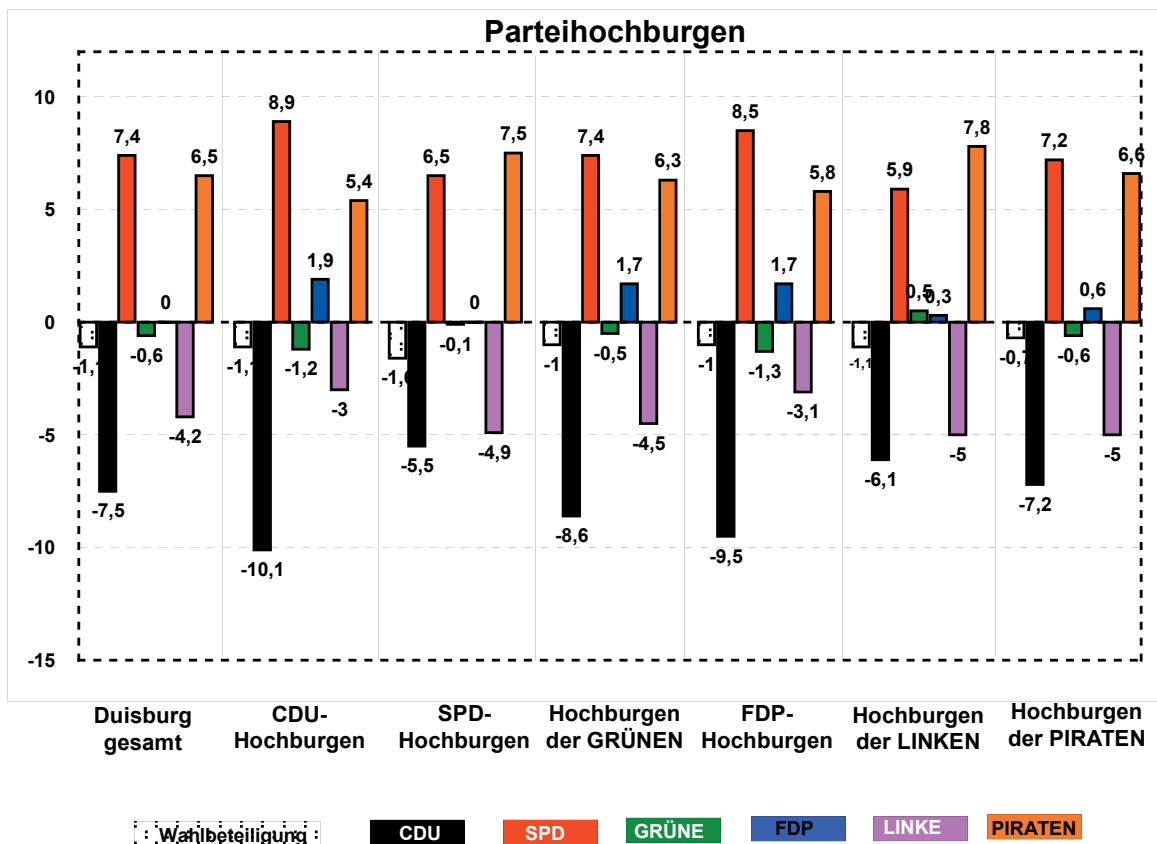
Tabelle 4: Die Ergebnisse der Landtagswahl 2012 und Veränderungen gegenüber der Landtagswahl 2010 in den Parteihochburgen

	Wahlbeteil.		SPD		CDU		GRÜNE		FDP		LINKE		PIRATEN	
	L '12	Diff.	L '12	Diff.	L '12	Diff.	L '12	Diff.	L '12	Diff.	L '12	Diff.	L '12	Diff.
Hochburgen														
SPD	44,3	-1,6	58,6	6,5	12,3	-5,5	6,0	-0,1	2,6	0,0	4,7	-4,9	8,6	7,5
CDU	64,2	-1,1	48,1	8,9	21,1	-10,1	10,2	-1,2	7,2	1,9	2,5	-3,0	6,7	5,4
GRÜNE	58,8	-1,0	45,1	7,4	16,7	-8,6	14,1	-0,5	6,0	1,7	5,0	-4,5	8,4	6,3
FDP	63,6	-1,0	49,0	8,5	19,4	-9,5	10,4	-1,3	7,1	1,7	2,6	-3,1	7,1	5,8
Linke	40,7	-1,1	53,0	5,9	13,7	-6,1	7,6	0,5	3,1	0,3	6,2	-5,0	9,1	7,8
Piraten	51,9	-0,7	47,9	7,2	15,4	-7,2	11,9	-0,6	4,5	0,6	5,6	-5,0	8,8	6,6
Duisburg Insgesamt	53,1	-1,1	52,3	7,4	16,6	-7,5	8,9	-0,6	4,9	1,0	3,8	-4,2	7,9	6,5

Landtagswahl 2012

Wahlergebnisse in den Parteihochburgen

Veränderungen gegenüber der Landtagswahl 2010 (in Prozentpunkten)



Stadt Duisburg, Stabsstelle für Wahlen, Europaangelegenheiten und Informationslogistik



Zusammenfassend kann gesagt werden, dass sich der langfristige Trend einer Verschiebung des Wählerpotentials von den großen hin zu den kleinen bzw. kleineren Parteien bei dieser Wahl nicht eindeutig fortgesetzt hat. Eher scheint die aktuelle Wahl von Wählerwanderungen zwischen klei-

neren Parteien bestimmt zu sein. Hierbei zeichnen sich keine klaren Verschiebungen von den GRÜENEN hin zu den PIRATEN ab; deutlicher ist hingegen, dass es sowohl den GRÜENEN als auch den PIRATEN gelungen ist, in das (Protest-) Wählerpotential der LINKEN einzubrechen.

Die Duisburger Ergebnisse nach Alter und Geschlecht

Zur Landtagswahl 2012 ist erneut eine repräsentative Wahlstatistik durchgeführt worden. Dabei wurden den Wählern in 25 Duisburger Stimmbezirken nach Altersgruppen und Geschlecht unterschiedene Stimmzettel ausgehändigt. Nicht in die repräsentative Wahlstatistik einbezogen wurden die Briefwähler.

Der Einfluss des Wahlverhaltens unterschiedlicher Altersklassen auf das Gesamtergebnis hängt von der Altersverteilung der Bevölkerung und der Wahlbeteiligung unterschiedlicher Altersklassen ab. Generell und auch in Duisburg gilt dabei, dass die älteren Altersklassen einen zunehmend größeren Anteil an der Gesamtbevölkerung stellen und sich darüber hinaus besonders stark an Wah-

len beteiligen. Das bedeutet, dass das Wahlverhalten der älteren Altersklassen im Allgemeinen einen größeren Einfluss auf das Wahlergebnis nimmt als dasjenige der jüngeren Wähler. Auch die Wahlbeteiligung der jüngeren Wahlberechtigten spielt selbstverständlich eine wichtige Rolle und wird entscheidend davon beeinflusst, wenn neue politische Akteure die Arena betreten, die für sie besonders interessante Angebote machen.

Diese allgemeinen Sachverhalte belegt auch das Wahlverhalten der unterschiedlichen Altersklassen bei der Landtagswahl 2012: Auch bei dieser Wahl war die Wahlbeteiligung bei den Über-45-Jährigen deutlich überdurchschnittlich, während sich die jüngeren Wähler und insbe-

sondere die 18- bis 24-jährigen Jungwähler schwächer an der Wahl beteiligten (vgl. Tab. 5 und Abb. 7). Im Vergleich zur Wahlbeteiligung bei der Landtagswahl 2010 zeigt sich allerdings, dass der mit Abstand stärkste Rückgang der Wahlbeteiligung bei den 45 bis 59-Jährigen und den 60-Jährigen und Älteren zu verzeichnen war, während die Wahlbeteiligung bei den Jungwählern sogar geringfügig zunahm. Bei den jungen Frauen war dieser Zuwachs sogar recht deutlich (0,9 bzw. 1,7 %-Punkte).

Auch die SPD fand größeren Anklang bei den älteren Wählern, hat dort aber entgegen der allgemeinen Tendenz auch gegenüber 2010 Zuwächse zu verzeichnen, die besonders ausgeprägt bei den Frauen sind (10,1 bzw. 10,6 %-Punkte). Auf der anderen Seite des Altersspektrums wurde sie relativ selten von den 18-bis 34-Jährigen gewählt, und in dieser Altersklasse fallen die Zugewinne gegenüber der Landtagswahl 2010 sowohl bei weiblichen als auch männlichen Wählern am geringsten aus.

Für die CDU haben sich bei der Landtagswahl 2010 erneut besonders häufig ältere Wähler entschieden, und dies gilt gleichmaßen für Männer und Frauen. Allerdings hat die CDU auch in dieser Altersgruppe (und dies besonders bei den Frauen) relativ deutlich verloren. Große Verluste hat die CDU auch in der jüngsten Altersklasse hinnehmen müssen, und das sowohl für Frauen als auch für Männer.

Die GRÜNEN hingegen blieben auch bei dieser Wahl eine ‚junge‘ Partei: Sie wurden weiterhin besonders häufig von beiden Geschlechtern der jüngeren Altersklassen gewählt und mit Abstand am seltensten von den 60-Jährigen und Älteren. Allerdings haben sie insgesamt in den jüngeren Altersklassen keine weiteren Zugewinne mehr realisieren können. Hinter einem solchen Gesamtbefund verbirgt sich aber ein ausgeprägter Geschlechterunterschied: Während die GRÜNEN bei den jungen Männern deutlich am stärksten verlieren (2,9 %-Punkte), gewinnen sie bei den jungen Frauen mit + 2,4 ähnlich deutlich hinzu. Der Hintergrund dieser geschlechtsspezifischen Dynamik wird im Folgenden deutlich werden.

Die FDP wurde von allen Altersklassen und beiden Geschlechtern in relativ gleichem Umfang gewählt, verliert aber in den jüngeren Alterklassen (bei Frauen und Männer) und gewinnt besonders deutlich bei den älteren Wählern hinzu (2,7 %-Punkte).

Bei der LINKEN haben die lange Zeit bestehenden Unterschiede des Wahlverhaltens der Geschlechter weitgehend an Bedeutung verloren (mit 4,4 % zu 3,7 %), allerdings auch hier mit deutlichen Unterschieden hinsichtlich des Alters der Wähler. Dabei sind die Verluste der LINKEN auch bei den jüngeren Männern mit -4,9 bzw. -3,9 %-Punkte besonders deutlich, während sie bei den jungen Frauen unterdurchschnittlich sind. Auch hier hat also eine Partei, die bisher großen Anklang bei männlichen Jungwählern gefunden hat, deutliche Verluste hinnehmen müssen.

Allein dadurch ist die Frage von Interesse, bei welchen Alters- und Geschlechtsgruppen die PIRATEN besonderen Anklang gefunden haben. Hierbei ist zunächst zu berücksichtigen, dass bei der Auswertung der Landtagswahl 2010 nach Alter und Geschlecht die PIRATEN nicht getrennt ausgezählt worden sind, sondern nur unter der Kategorie ‚sonstige Parteien‘ Eingang in die Auswertung gefunden haben.

Hierdurch ist es zum einen nicht möglich, die Erfolge der PIRATEN bei der Landtagswahl 2012 bei unterschiedlichen Altersgruppen/Geschlechtern mit den Ergebnissen von 2010 zu vergleichen. Darüber hinaus sind die aktuellen Ergebnisse der ‚sonstigen Parteien‘ aus demselben Grund nicht zu vergleichen mit denen der Landtagswahl 2010, da diese Kategorie zum jetzigen Zeitpunkt nicht mehr die für die PIRATEN abgegebenen Stimmen umfasst.

An den Werten der aktuellen Wahl alleine wird aber schon der große Erfolg deutlich, den die PIRATEN bei den beiden jüngsten Altersklassen gefunden haben. Mit 18,8 bzw. 15,7 % erzielen sie hier absolut überdurchschnittliche Werte. Ein Blick auf die Geschlechterdifferenzierung zeigt allerdings sofort, dass sich dieser hohe Wert vor allem aus den Wahlerfolgen bei den jungen Männern speist. Dort erzielten die PIRATEN ‚Volksparteiwerte‘ von 24,8 und 20,8 % und damit doppelt so hohe Werte wie bei den jungen Frauen. Die oben genannten geschlechtsspezifischen Ergebnisse bei den GRÜNEN und den LINKEN sind damit weitgehend erklärt.

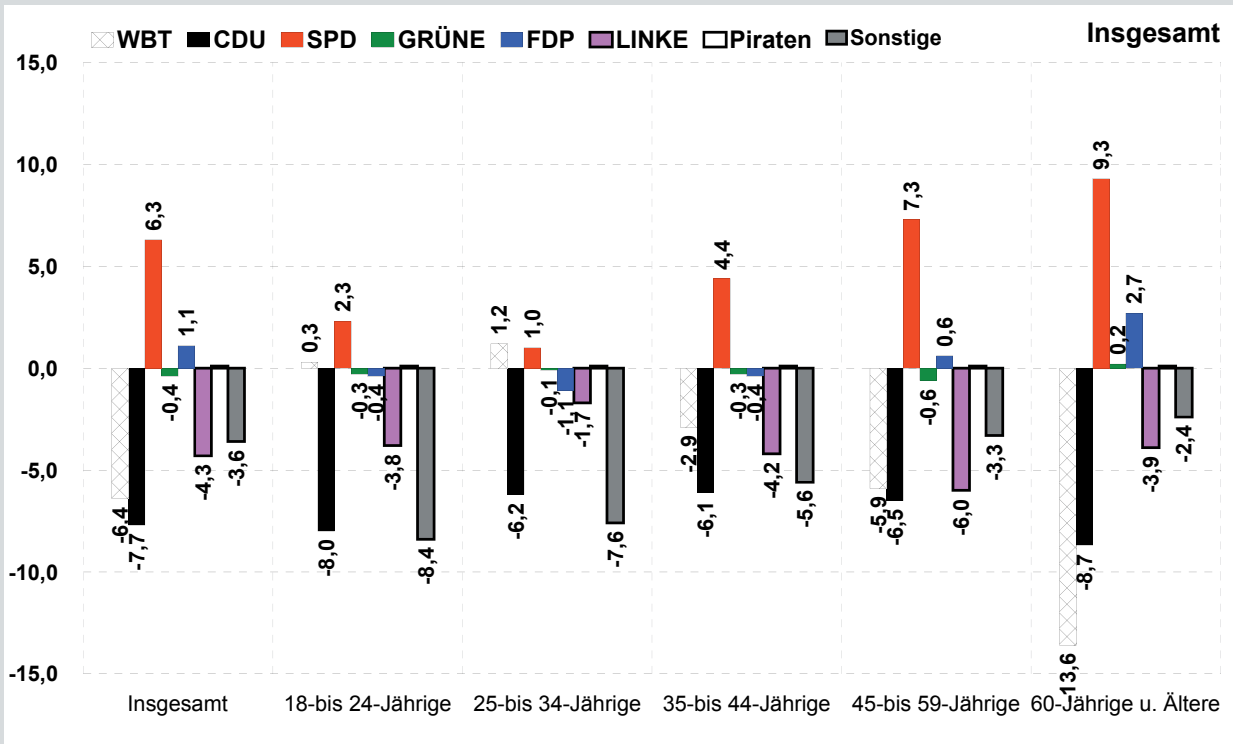
Innerhalb der ‚sonstigen Parteien‘ dominiert auch bei dieser Landtagswahl die fremdenfeindliche pro NRW (mit insgesamt 2,8 % gegenüber 3,8 % bei der letzten Landtagswahl). Ein Blick auf die Alters- und Geschlechtsstatistik zeigt aber auch hier, dass diese (Protest-)Partei bei den jüngeren Männern am deutlichsten verloren hat (von über 11 % bei den letzten Landtagswahlen auf aktuell 5,6 %). Insofern ist auch hier von einer wenn auch begrenzten Abwanderung jugendlicher Protestwähler hin zu den PIRATEN auszugehen. Auch die deutlichen Verluste der Sonstigen bei den männlichen Jungwählern (10,4 %) bestätigen diese Annahme.

Auch die repräsentative Wahlstatistik bestätigt, dass das aktuelle Wahlergebnis (jenseits der großen Verschiebungen zwischen den beiden großen Parteien) stark von der Dynamik zwischen den kleineren Parteien bestimmt ist. Die Differenzierung nach Alter und Geschlecht zeigt dabei, dass es sich bei dieser Dynamik vor allem um eine Konkurrenz um männliche Jungwähler handelt, die in einem kritischen Verhältnis zu den traditionellen Parteien und ihren Anliegen stehen.

Landtagswahl 2012

Wahlergebnisse nach Altersgruppen (Urnenwahl)

Veränderungen gegenüber der Landtagswahl 2010



Stadt Duisburg, Stabsstelle für Wahlen, Europaangelegenheiten und Informationslogistik



Tabelle 5: Wahlverhalten von Männern und Frauen nach Altersgruppen bei der Landtagswahl 2012 (mit den Veränderungen gegenüber der Landtagswahl 2010) - Urnenwähler

	Wahlbeteil.		SPD		CDU		GRÜNE		FDP		Linke		PIRATEN		Sonstige	
	LW '12	Diff.	LW '12	Diff.	LW '12	Diff.	LW '12	Diff.	LW '12	Diff.	LW '12	Diff.	LW '12	Diff.	LW '12	Diff.
Männer																
18-24 Jahre	34,4	-0,3	33,1	0,7	8,9	-7,2	10,7	-2,9	4,8	-0,1	5,0	-4,9	24,8		12,7	-10,4
25-34 Jahre	33,9	0,7	31,2	1,2	10,0	-6,8	12,0	-0,3	6,5	-1,1	5,1	-3,9	20,8		14,6	-9,8
35-44 Jahre	38,8	-3,5	41,6	3,7	12,2	-6,3	10,1	-1,6	5,6	0,1	5,8	-5,2	15,6		9,1	-6,3
45-59 Jahre	47,9	-4,4	53,1	4,7	11,9	-4,7	8,8	-0,9	4,6	1,0	4,8	-7,1	10,0		6,9	-2,9
60 J. u. älter	49,1	-14,4	58,5	7,9	21,9	-6,7	4,8	0,5	5,5	2,5	3,2	-5,4	3,2		2,8	-2,2
insgesamt	43,8	-5,8	49,8	4,9	15,1	-6,2	8,0	-0,4	5,3	1,2	4,4	-5,7	10,5		6,9	-4,2
Frauen																
18-24 Jahre	33,2	0,9	42,1	3,8	7,9	-8,9	17,7	2,4	4,5	-0,7	5,3	-2,7	12,6		10,3	-6,1
25-34 Jahre	33,4	1,7	37,4	0,7	12,2	-5,7	17,3	0,5	4,5	-1,1	7,7	0,6	10,5		10,9	-5,1
35-44 Jahre	39,6	-2,3	46,1	5,0	12,5	-6,0	14,8	0,9	4,1	-0,9	5,3	-3,2	9,3		8,2	-4,8
45-59 Jahre	44,0	-7,5	56,8	10,1	11,6	-8,4	11,2	-0,3	3,9	0,3	3,9	-4,8	6,9		5,8	-3,7
60 J. u. älter	41,3	-13,1	61,0	10,6	23,5	-10,3	5,1	0,0	5,3	2,9	1,6	-2,7	1,8		1,4	-2,5
insgesamt	40,2	-6,9	54,1	7,8	16,3	-9,1	10,3	0,6	4,6	1,0	3,7	-2,9	5,9		5,2	-3,3
Männer und Frauen																
18-24 Jahre	33,8	0,3	37,5	2,3	8,4	-8,0	14,2	-0,3	4,7	-0,4	5,1	-3,8	18,8		11,5	-8,4
25-34 Jahre	33,6	1,2	34,2	1,0	11,0	-6,2	14,6	0,1	5,5	-1,1	6,4	-1,7	15,7		12,8	-7,6
35-44 Jahre	39,2	-2,9	43,8	4,4	12,3	-6,1	12,5	-0,3	4,9	-0,4	5,6	-4,2	12,4		8,7	-5,6
45-59 Jahre	46,0	-5,9	54,9	7,3	11,7	-6,5	9,9	-0,6	4,3	0,6	4,4	-6,0	8,6		6,4	-3,3
60 J. u. älter	44,6	-13,6	59,8	9,3	22,7	-8,7	4,9	0,2	5,4	2,7	2,4	-3,9	2,5		2,0	-2,4
Duisburg insgesamt	41,9	-6,4	51,9	6,3	15,7	-7,7	4,6	-0,4	4,9	1,1	4,0	-4,3	8,2		6,1	-3,6

Resümee

Grandioser Sieg für Rot-Grün und historisches Debakel für die CDU: Die Rollenverteilung nach dieser Landtagswahl ist eindeutig wie selten. Hannelore Kraft hat der SPD in NRW gegen den Bundestrend zu alter Stärke verholten.

Der Wahlausgang ist ein Triumph. Anders kann man es nicht ausdrücken. Ein Triumph für die SPD in NRW, ein Triumph für die FDP und insbesondere ein Triumph der beiden Spitzenkandidaten. SPD und FDP - und auch die PIRATEN - stehen als Sieger dieser Landtagswahl fest. Die FDP feiert ihre Auferstehung, und die Sozialdemokraten können ihre Wunschkoalition mit den GRÜNEN deutlich gestärkt fortsetzen.

Allerdings sind die Ergebnisse zweideutig: auf der einen Seite haben die Wählerinnen und Wähler sehr eindeutige Mehrheitsverhältnisse geschaffen und die rot-grüne Koalition auf Dauer gestellt, auf der anderen Seite gibt es offenkundig den Wunsch nach Veränderungen und einem neuen Politikstil, der sich insbesondere bei den PIRATEN zeigt.

Nur knapp zwei Jahre hat die rot-grüne Minderheitsregierung regiert. Aber in dieser kurzen Zeit scheint es ihr gelungen zu sein, die Wähler von ihrer Politik zu überzeugen. Rot-Grün hat eine präventiv orientierte Sozialpolitik gemacht mit den Schwerpunkten Bildung, Kommunen und Kinder („Kein Kind zurücklassen“). Die beiden Parteien haben ihre Wahlversprechen gehalten, sie haben in vielen Punkten konstruktiv mit der Opposition zusammengearbeitet. Eine der richtungsweisenden Entscheidungen, die in einem Kompromiss von Regierungsfractionen und der oppositionellen CDU herbeigeführt wurde, ist eine Vereinbarung zum Schulfrieden, die die Schulstruktur Nordrhein-Westfalens für zwölf Jahre festschreibt, sowie die gemeinsam durch die Regierungsfractionen und die FDP ausgehandelten Vereinbarungen zur Reformierung der Finanzierung der Kommunen des Landes („Stärkungspaktgesetz“).

Allerdings gibt es - wie so oft - auch eine Kehrseite. Denn die „Wohlfühlpolitik“ von Rot-Grün ist ohne Gegenfinanzierung geblieben. SPD und Grüne haben viel Geld ausgegeben und trotz gegenteiliger Behauptungen an keiner Stelle wirklich gespart.

Der überwältigende Wahlsieg der SPD wie auch der FDP ist vor allem mit der Beliebtheit ihrer beiden Spitzenkandidaten zu erklären. Personen waren wichtig. Sympathie spielte eine große Rolle. Die Beliebtheitswerte von Hannelore Kraft sind herausragend, ebenso wie die von Christian Lindner. Norbert Röttgen auf der anderen Seite ist überhaupt nicht bei den Wählern angekommen. Gestartet als Bundesumweltminister und gar nicht so heimliche Kanzlerreserve der Union, hat Norbert Röttgen für seine Partei ein historisch schlechtes Ergebnis eingefahren. Diese Niederlage hat mehr mit Röttgen selbst als mit der Landes-CDU zu tun.

Kraft hingegen steht als strahlende Siegerin in NRW womöglich noch vor höheren Weihen. Ob ihr Stern aber weiter steigt, wird davon abhängen, wie sie in den kommenden fünf Jahren Politik in NRW gestaltet. Es wird auf die lange Strecke nicht mit symbolhafter Politik getan sein. Kraft wird auch unangenehme Entscheidungen treffen müssen. Und sie täte gut daran, den überwältigenden Sieg nicht als Freibrief für eine Fortsetzung der Politik auf Pump zu begreifen.

Hannelore Kraft ist es gelungen, in zwei Jahren aus einer schwierigen Position als Vorsteherin einer rot-grünen Minderheitsregierung mit Duldung durch die Linkspartei zur Landesmutter zu werden - ‚eine von uns‘ die unsere Sorgen und Nöte teilt. Dass sie dabei trotz steigender Einnahmen das Defizit weiter erhöht hat, nahm man ihr nicht übel - im Gegenteil. Offensichtlich, das ist die Botschaft, die von Düsseldorf nach Berlin schallt, sind die Bürger einen nur ideenlosen Konsolidierungskurs leid.

Für die Piratenpartei ist die NRW-Wahl ein Triumph. Nach Berlin, dem Saarland und Schleswig-Holstein haben die Freibeuter mit Nordrhein-Westfalen nun das vierte Landesparlament erobert. 18 Sitze sind dem vorläufigen amtlichen Endergebnis zufolge im Düsseldorfer Parlament künftig orange besetzt. Die Bundesspitze sieht die PIRATEN endgültig im „Partei- und Parlamentssystem angekommen“.

Das Misstrauen in der Bevölkerung gegenüber dem Politikbetrieb, den wichtigen Entscheidern ist immer noch groß. Es manifestiert sich in der Vorstellung vom Gekungel in den Hinterzimmern der Macht, fernab der Parlamente, geschützt vor den Blicken des einfachen Volkes. Doch nun ist es nicht mehr die LINKE, sondern die PIRATEN, die den Protest der Wähler gegen das politische und wirtschaftliche Establishment in Stimmen ummünzen können.

Mit ihrem Versprechen eines anderen Politikstils, von mehr Demokratie und weniger Durchregieren treffen sie den Nerv der Zeit. Bürgerbeteiligung ist das Stichwort. Die Menschen sind nicht politikverdrossen. Sie suchen nur nach neuen Wegen jenseits der alten Parteienlandschaft, um ihre Interessen zu verfolgen. Das haben die Proteste gegen Stuttgart 21, Atomkraft, Fluglärm und OB-Abwahlverfahren gezeigt. Den PIRATEN gelingt es heute, im Gegensatz zu den LINKEN, dieses Bedürfnis aufzugreifen und sich als glaubhafte Alternative zu präsentieren.

Den LINKEN ist zudem ihr Thema abhanden gekommen. Dabei ist es nicht so, dass die soziale Ungerechtigkeit im Land, die stetig wachsende Kluft zwischen Reichen und Armen niemanden mehr interessieren. Doch in Zeiten, in denen einerseits selbst die CDU von Mindestlohn redet, und sich andererseits die Jugend weltweit in der Occupy-Bewegung vernetzt, scheinen die LINKEN mit ihren klassischen Themen bei den Wählern nicht durchgedrungen zu sein.

Der Sturzflug der Partei DIE LINKE sollte den PIRATEN

als Warnung dienen, wie flüchtig Wählergunst sein kann. Die Menschen in Berlin, im Saarland, in Schleswig-Holstein und nun in Nordrhein-Westfalen haben ihnen gewissermaßen einen Vorschuss gezahlt. Wenn sie den nicht mit politischer Münze zurückzahlen, werden sie genauso schnell in der Bedeutungslosigkeit verschwinden, die nun der LINKEN droht.

Die SPD verdankt ihre Zugewinne fast allen Alters- und Bevölkerungsgruppen (vgl. u.a. im Folgenden www.tageschau.de). Je älter die Wähler, desto häufiger stimmten sie für die Sozialdemokraten. In der Gruppe der Über-60-Jährigen löste die SPD die CDU mit deutlichem Vorsprung als stärkste Kraft ab. Dennoch lag ihr Stimmenanteil in dieser Altersgruppe noch doppelt so hoch wie bei den jungen Wählern unter 25 Jahren. Dort wurde die CDU nur viertstärkste Kraft hinter SPD, GRÜNEN und Piratenpartei. Am besten schnitt die Piratenpartei bei Männern unter 35 Jahren ab. Die GRÜNEN wurden dagegen weitaus stärker von Frauen als von Männern unterstützt - mit hohen Zustimmungsraten bei allen Wählern bis zu 59 Jahren.

Die Union verlor besonders deutlich bei Selbstständigen und Beamten. In diesen Bevölkerungsgruppen legten umgekehrt die FDP und die SPD deutlich überproportional zu. Die Sozialdemokraten verzeichneten ihre größten Stimmenanteile bei Rentnern und Arbeitern. Die GRÜNEN waren bei Angestellten, Beamten und Selbstständigen am erfolgreichsten. Die Piratenpartei schaffte ihre besten Resultate und die größten Zugewinne im Vergleich zu 2010 bei Arbeitslosen und Selbstständigen sowie bei Arbeitern. Bei Arbeitslosen und Arbeitern musste umgekehrt die Linkspartei die größten Verluste verkraften.

Die Herausforderungen, die die rot-grüne Regierungskoalition in der nächsten Legislaturperiode zu bewältigen hat, sind enorm, nachfolgend werden nur einige davon spiegelstrichartig aufgelistet:

- **Haushaltspolitik:** die Konsolidierung der Landesfinanzen steht weiterhin ganz oben auf der Agenda, die damit einhergehende Reduzierung der Nettoneuverschuldung, bei Weiterführung des Politikansatzes der „präventiven Sozialpolitik“, der langfristig zur Haushaltskonsolidierung beitragen soll.
- **Kommunale Finanzen:** Mehrere kommunale Spitzenpolitiker aus dem Ruhrgebiet fordern eine Reform des Solidarpakts und eine verstärkte Förderung der strukturschwachen Städte des Ruhrgebiets.
- **Familienpolitik:** das von der Bundesregierung diskutierte Betreuungsgeld, über dessen Einführung die Vertreter der Landesregierung möglicherweise im Bundesrat abzustimmen haben, wird von der nordrhein-westfälischen SPD abgelehnt, während die CDU das Betreuungsgeld verteidigt, weil es die Wahlfreiheit zwischen einer Kinderbetreuung in einer Kindertagesstätte (Kita) oder daheim fördere.
- **Energiewende:** das Industrieland NRW, wo so viel Energie (weit überwiegend in Kohlekraftwerken) erzeugt wird und so viel Energie verbraucht wird wie in keinem anderen Bundesland, ist von der Energiewende wie keine andere Region in Deutschland betroffen.

Alles im allen zeigen die Parteienergebnisse: Trotz der Stimmenzuwächse der SPD kann aber noch nicht von der Renaissance der Volksparteien gesprochen werden.

Zum Schluss ist festzuhalten: Duisburg ist mit vier Direktmandaten und mit drei Listen-Kandidaten im neu zu konstituierenden Landtag vertreten. Die konstituierende Sitzung des neu gewählten Parlaments ist für den 31. Mai 2012 vorgesehen.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

Impressum:	Stadt Duisburg, Stabsstelle für Wahlen, Europaangelegenheiten und Informationslogistik Bismarckstr. 150-158, D-47049 Duisburg Tel.: 49.203.283 3274, Fax: 49.203/283 4404
Internet:	http://www.Duisburg.de
Redaktion:	Dr. Stefan Böckler, Roland Richter, Dr. Jens Stuhldreier, Robert Tonks
Grafik/DV:	Werner Ducherow, Frank Janke, Thomas Janke, Klaus Kaspritzki, Wolfgang Kronen, Ralf Maas
Verantwortlich:	Burkhard Beyersdorff
Duisburg, den 16. Mai 2012	